

flaschen, Filzschuhe, Pelze wurden noch in Masse in den Schlitten gewälzt.

Aber worüber ich mich freute, das war die schöne Winterlandschaft, durch welche wir fuhren. Der Himmel war ganz heiter und blau, die Luft so rein, daß man sie trotz der Kälte mit Freuden einathmete. Rings umher lag ein tiefer Schnee; alles, so weit das Auge sah, war mit einem weißen Tuche bedeckt, welches aber so schön blinkte und flimmerte, daß man nur gern darauf sah. Bald kamen wir in einen Wald; wie herrlich sahen die Fichten und Tannen aus! Die Stämme waren ganz bereist, die Nadeln wie in weißes Zuckerwerk verwandelt, die Zweige voll dicken Schnee's, so daß jeder Baum aussah, wie die schönste Pyramide, welche ihre mit gefrorenen Krystallen überzogenen Arme herabhängen ließ oder uns zustreckte. Pfeilschnell flogen wir durch den Wald, und nun öffnete sich wieder die weiteste Gegend, deren winterliche Schönheit uns alle entzückte. Links von der Straße lag ein Dörfchen, aus dessen Mitte ein trichterförmiger Kirchturm hervorragte.

Die tiefe Stille im Dorfe wurde nur durch das tactmäßige Dreschen unterbrochen. Rechts hatte es an der Straße einige Schneehügel aufgetrieben, welche so hoch waren, wie die Häuser des Dorfes, und etwas entfernter glänzten uns einige Teiche zu, auf denen die Sonne sich spiegelte, was einen wunderschönen Anblick gewährte. Eine Menge Knaben fuhren Schlittschuh und jubelten über das Vergnügen, das ihnen der Winter gewährte; zum einstimmigen Freudengeschrei aber wurde dieser Jubel, wenn einer oder der andere ausglitt und sich niederlegte.

Es ist doch eine wahre Lust, auf dem Schlitten zu fahren, wenn die Bahn so schön ist, wie wir sie hatten! Wie langsam, wie holperig geht die bequemste Kutsche gegen den Schlitten, der wie ein Vogel dahinfliegt, so daß ein Stück der Landschaft nach dem andern schnell, wie in einem Guckkasten, vorüberzieht. Aber eine Kälte war, Luise, — Du würdest Dein Näschen schön eingezogen haben. Während wir unsere Betrachtungen über die Reize